

---

**BERNER, Esther & GONON, Philipp (eds.):**

**History of Vocational Education and Training in Europe. Cases, Concepts and Challenges.**

Bern: Peter Lang 2016.

ISBN 978-3-0343-2120-4, 599 S.; 103,00 €

---



**Rezension von Anna LAMBERT, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg**

Es gibt nur wenige Kongresse, die explizit auf (international) historiografische Berufsbildungsforschung ausgerichtet sind. Seit der Jahrtausendwende ist es – neben Tagungen der Sektion der Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE<sup>1</sup> und dem Kongress des CEDEFOP 2002<sup>2</sup> – vor allem der von Esther Berner und Philipp Gonon in Zürich 2014 veranstaltete Kongress mit dem Titel: „History of Vocational Education and Training in Europe. Cases, Concepts and Challenges“, welcher die vielfältigen Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit der historiografischen Berufsbildung in und außerhalb Deutschlands verdeutlicht. Das Ziel, kaum zugängliche internationale Forschungsarbeiten aus unterschiedlichen Ländern einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen, war der Anlass der Tagung (12), aus dem der Tagungsband mit dem gleichnamigen Titel 2016 veröffentlicht worden ist.

Hervorzuheben ist der Anspruch des Bandes, der nicht darin besteht, systematisch unterschiedliche Systeme der Berufsbildung zu vergleichen, sondern einen Überblick über verschiedene theorie- und fallbezogene Perspektiven der historisch-vergleichenden Berufsbildungsforschung zur Verfügung zu stellen (13).

Der Band umfasst 28 Beiträge, die einen (inter-)nationalen Fokus haben und in denen die Autorenschaft mehr oder weniger eine vergleichende Perspektive der Berufsbildungsforschung einnimmt. Insgesamt werden zwölf (westliche) europäische berufsbildende Systeme<sup>3</sup> (ein- oder mehrfach) zwischen den 1870er und den 1970er Jahren von unterschiedlichen Autoren betrachtet, die sich in drei thematische Bereiche („concepts“, „cases“ und „challenges“) einteilen.

Im Themenfeld „Concepts“ werden theoretische Ansätze einer beruflichen Bildung insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung nationaler Systeme erörtert. So analysiert Esther Berner

---

<sup>1</sup> Zum Beispiel betrifft das folgende Tagungsbänder der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE: Bader, R./Reinisch, H./Straka G.A. (Hrsg.) (2001): Modernisierung der Berufsbildung in Europa. Neue Befunde der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung. Opladen u.a.

Münk, D./Breuer, K./Deissinger, T. (Hrsg.) (2008): Berufs- und Wirtschaftspädagogik - Probleme und Perspektiven aus nationaler und internationaler Sicht. Opladen u.a.

Münk, D./Deissinger, T./Tenberg, R. (2009): Forschungserträge aus der Berufs- und Wirtschaftspädagogik - Probleme, Perspektiven, Handlungsfelder und Desiderata der beruflichen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa und im internationalen Raum. Opladen u.a.

<sup>2</sup> Es handelt sich um die erste internationale Konferenz zur Geschichte der beruflichen Bildung in Europa aus vergleichender Sicht.

<sup>3</sup> Österreich, Dänemark, England (und UK), Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Litauen, Norwegen, Spanien, Schweiz und Schweden.

in ihrem Beitrag „On the Genealogy of the Subject of Industrial Work: Training and Testing as Subjectification Practises (1900-1935)“ ausgehend von der subjekttheoretischen Arbeit von Michel Foucault zwei wesentliche Praktiken der Subjektivierung – „testing“ and „training“ – aus einer genealogischen Perspektive (185), wo in beiden Bereichen eine Überkreuzung gewisser Wissensordnungen und Machtarten stattfindet.

Für die historiografische Berufsbildungsforschung und die so häufig in der Disziplin bemängelte fehlende Theoriegeleitetheit (vgl. Horlebein 2002) lassen sich aus dem Themenbereich „concepts“ unterschiedliche aussichtsvolle theoretische als auch methodische Ansätze wie z. B. aus dem Beitrag von Manfred Wahle „Every picture Tells a Story. Historical Research on Vocational Education and Training“ über die Möglichkeit der Bildanalyse in der historiografischen Berufsbildungsforschung entnehmen.

Im Fokus des Themenbereiches „Cases“ stehen die spezifischen Entwicklungen oder Probleme der beruflichen Bildung in einem bestimmten Land oder einer Region. Neben länderspezifischen Betrachtungen, die eher ein (historiografisches) idiografisches Interesse verfolgen – wie z. B. der Beitrag von Chiara Martinelli über „Industrial and Artistic Industrial schools in Italy (1861-1913)“ – werden auch vergleichende Berufsbildungsforschungsergebnisse bzw. theoretische Ansätze, die ebenfalls in den Bereich „concepts“ einzugliedern wären, betrachtet. Zu nennen wären hier u. a. die vergleichenden Untersuchungen zu Deutschland und Frankreich von Elisabeth Flitner „Policy for the Middle Classes vs. the Vichy Dictatorship. A Comparison of the Origins of State-Controlled Education for Workers in Germany and France“ und Gérard Bodé „Seeking Models: Germany or France? Where the Paradise of Vocational Training was to be found in 1890-1940“. Die geringe Anerkennung bzw. „Verachtung“ (251) der dualen Berufsbildung in Frankreich auch nach einer Reihe von Reformversuchen z. B. mit der Gründung eines dualen Systems in Frankreichs nach dem Modell der deutschen Fortbildungsschulen im Jahr 1919 (271ff.) ist bei beiden Beiträgen der gemeinsame theoretische Hintergrund.

Im Themenbereich „Challenges“ werden aktuelle Herausforderungen der Berufsbildung aus historischer Sicht analysiert und im gewachsenen historischen gesellschaftlichen Kontext interpretiert. Hier steht vor allem die Sinn- und Nutzenfrage der historiografischen Berufsbildungsforschung im Vordergrund, was u. a. im Beitrag von Bettina Siecke „Permeability in Two-Year Training Occupations in Germany“ deutlich wird. Ziel ihres Beitrags ist es, historisch unterschiedliche Perspektiven der Permeabilität für zweijährige Ausbildungsberufe aufzuzeigen und die Beeinflussungen z. B. durch die Bildungspolitik aufzuarbeiten, um daran den gegenwärtigen Stand der zweijährigen Ausbildungsberufe und deren Entwicklung verstehen zu können (573).

Die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung historiografischer Betrachtungen stehen in diesem Teil des Bandes besonders im Vordergrund, wo deutlich wird, dass Rekonstruktionen historischer Ereignisse dazu dienen können, Aussagen über gegenwärtige Problemlagen und deren Entwicklungen in der Berufsbildung treffen zu können.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass alle 28 Beiträge die gemeinsame Ansicht verfolgen, dass eine Fokussierung auf die Darstellung historischer Institutionen und Prozesse wesentlich zum

wissenschaftlichen Verständnis aktueller Berufsbildung beiträgt und eine Orientierung zur Beschreibung aktueller Problemlagen in der Berufsbildung und deren Lösungsstrategien geben kann.

Die unterschiedlichen Beiträge zeigen, dass die Relevanz und die Funktionen historiografischer Berufsbildungsforschung auf internationaler Ebene erkannt werden, und dass historiografische Beiträge sowie Kongresse nicht nur viele verschiedene Themenfelder umfassen, sondern damit auch Lücken in der historiografischen Auseinandersetzung mit der Berufsbildung schließen. Der internationale Kongress zur „History of Vocational Education and Training in Europe“ und die daraus entstandenen Beiträge zur historiografischen (vergleichenden) Berufsbildungsforschung betonen einmal mehr, dass kein Interessendefizit an historiografischen Beiträgen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik vorliegt, sondern dass vielmehr die Veröffentlichung und der Transfer historiografischer Beiträge in die Wissenschaft bzw. Berufs- und Wirtschaftspädagogik z. B. durch den hohen Preis des Buches bemängelt werden kann.

Es werden – trotz der vielen facettenreichen Beiträge – weitere und tiefergehende (internationale) historiografische Forschungen notwendig sein, insbesondere um die Dynamik der künftigen Berufsbildungsreformen zu verstehen (26). Wünschenswert wäre es auch den (vergleichenden historiografischen) Blick auf außereuropäische Länder und aktuelle Themen – wie das der Migration in der (Berufs-)Bildung – zu lenken.

## **Literatur**

Bader, R./Reinisch, H./Straka G.A. (Hrsg.) (2001): Modernisierung der Berufsbildung in Europa. Neue Befunde der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung. Opladen u.a.

Horlebein, M. (2002): Was bedeutet „theoriegeleitet“ in der berufs- und wirtschaftspädagogischen Historiographie“. In: Eckert, M. et al. (Hrsg.): Bilanzierungen. Schulentwicklung, Lehrerbildung und Wissenschaftsgeschichte im Feld der Wirtschafts- und Berufspädagogik. Frankfurt a.M.

Münk, D./Breuer, K./Deissinger, T. (Hrsg.) (2008): Berufs- und Wirtschaftspädagogik – Probleme und Perspektiven aus nationaler und internationaler Sicht. Opladen u.a.

Münk, D./Deissinger, T./Tenberg, R. (2009): Forschungserträge aus der Berufs- und Wirtschaftspädagogik – Probleme, Perspektiven, Handlungsfelder und Desiderata der beruflichen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa und im internationalen Raum. Opladen u.a.

## **Zitieren dieser Rezension**

Lambert, A. (2017): bwp@-Rezension zu Esther Berner & Philipp Gonon (eds.): History of Vocational Education and Training in Europe. Cases, Concepts and Challenges. Bern 2016. 1-3. Online: [http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension\\_3-2017\\_berner\\_gonon.pdf](http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_3-2017_berner_gonon.pdf) (8.3.2017).